

58

Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden Ausgabe 58 – Oktober 2020



1-2
Gewaltfreier
Widerstand –
damals und heute

Aktivist*innen im Gespräch



Neue Werkstatt-Mitarbeiterin stellt sich vor

Sara Fromm



Abschied nach siebenjähriger Werkstatt Arbeit

Kerstin Deibert

"Wir sehen die Erfolge!"

Klimabewegung im Gespräch mit Anti-AKW-/ Friedens-Bewegung

Ausschnitte aus einem Podiumsgespräch am 20. September 2020 mit den Aktivist*innen Laura Plönnigs und Jan Stehn, moderiert von Ulrich Wohland

Ulrich Wohland:

Jan und Laura, wo kommt ihr her und wie seid ihr zur Gewaltfreiheit und zu den sozialen Bewegungen gekommen?

Jan Stehn: Das war in den 70er-Jahren und ein wichtiger Faktor war sicherlich

mein Vater, der die Nazizeit als Kind miterlebt hatte und von daher einen sehr konsequenten Pazifismus hatte, was damals ja keineswegs selbstverständlich war. Und dann war es das große Glück, Leute im Umfeld der Zeitung "Graswurzelrevolution" kennenzulernen, die es übrigens immer noch gibt, und das Netzwerk gewaltfreier Aktionsgruppen. Denn Gewaltfreiheit war damals keineswegs etwas Selbstverständliches, es war etwas Neues. Und Menschen persönlich zu begegnen, die da engagiert waren, hat mich gleich überzeugt und mitgezogen.

Laura Plönnigs: Ich glaube, ein direktes singuläres Ereignis gab es nicht. Der Grundstock war, glaube ich, mein Elternhaus, sehr grün, sehr umweltbewusst. Und dann ist über die Jahre meine Frustration immer größer geworden, weil die Meere versauern, die Wälder werden gerodet und abgeholzt, Flora und Fauna verschwinden immer mehr. Das ist tatsächlich eher auch ein gewaltvollerer Teil, zumindest gedanklich, weil die Wut so groß war, dass ich die kanalisieren wollte und in etwas Positives und Sinnvolles umwandeln. Deshalb bin ich dann – naheliegend – erstmal auf Bündnis



90/Die Grünen gestoßen, habe festgestellt, Parteipolitik ist nichts, nicht aktivistisch genug für mich und bin dann letztes Jahr hier in Heidelberg auf Extinction Rebellion gestoßen.

Ulrich: Jan, wo siehst du Unterschiede zwischen den jungen Menschen, die damals auf die Straße gegangen sind – wir sprechen jetzt über die 70er- bis 90er-Jahre – und denen, die du heute so siehst?

Jan: Gemeinsam ist auf jeden Fall, dass beide von Katastrophenangst angetrieben sind und das waren wir damals auch: Angst vor dem großen Atomkraftwerksunfall, Angst vor den Atomwaffen – also da ist etwas Gemeinsames.

Aber es gibt auch deutliche Unterschiede: Zum Beispiel fällt mir sofort der positive Bezug auf, den ich bei den Fridays-for-Future-Demos erlebe in Bezug auf die Wissenschaft und auf die Politik. Wir standen damals ganz anders da. Wenn wir uns bezogen haben auf Wissenschaftler, waren es immer alternative Wissenschaftler und zur Politik waren wir auch in einer sehr großen Distanz. Was ich aber positiv bewerte, denn es zeigt, dass heute unsere Themen einfach viel mehr angekommen sind. Damals waren wir viel mehr außen vor, mehr in einer grundsätzlichen Opposition, während heute gesagt wird: "Macht das, was die Wissenschaft sagt und setzt

Liebe Leser*innen

Die Krisen spitzen sich zu, aber auch die Gegenkräfte entfalten sich – im Guten wie im Bedenklichen. Diese Ausgabe von Gewaltfrei Aktiv steht deshalb ganz im Zeichen einer hoffentlich gelingenden Transformation unserer bedrohlichen globalen Situation hin zu einer zukunftsfähigen, gerechten und friedlichen Welt.

Aufgrund des wegen der Corona-Krise abgesagten Werkstatt-Jahrestreffens im April haben wir das dort geplante Podiumsgespräch zu Konzepten und Perspektiven gewaltfreier Bewegungen im September in Form einer Videokonferenz-Aufnahme nachgeholt und werden sie einem breiteren Publikum auf unserer Website zugänglich machen. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir vorab schon mal einige der wichtigsten Aussagen aus dieser Gesprächsrunde. Dabei zeigen die beiden Aktivist*innen eine lebendige und erfahrungsgetränkte Innensicht der sozialen Bewegungen auf, wie dies sonst kaum zu finden ist. Darüber hinaus ist es auch ein Beispiel, wie ein konstruktiver Austausch zwischen Jung und Alt gelingen kann!

Ganz spannend in dieser Ausgabe auch die Veränderungen, die in der Werkstatt anstehen: Wir haben ab Mitte Oktober eine neue, zusätzliche junge Mitarbeiterin, die mich als alten Hauptamtlichen in einem halben Jahr ganz ersetzen wird. Ich freue mich auf diese Übergangsphase und sehe dies als eine Chance für einen gelingenden Generationenwechsel in der Werkstatt.

Eher traurig ist der Abschied von Kerstin Deibert als Hauptamtliche, die schon ab April 2020 ihr kleines Deputat aufgegeben hat. Sie wird uns aber auch noch in anderer Weise erhalten bleiben.

Christoph Besemer



Die-in in Mannheim Foto: Extinction Rebellion Heidelberg

das um, was ihr eigentlich selber beschlossen habt!" Also der Bezug auf Politik und Wissenschaft ist heute viel positiver.

Was fällt noch auf: Damals waren es sicherlich mehr "starke Männer", die die Bewegung geprägt haben. Heute sind es ja auch unübersehbar "starke Frauen", die das vorantreiben und da engagiert sind. Und: Antiatombewegung und Friedensbewegung waren schon immer international, aber so wie wir heute Bewegung erleben mit diesem globalen Resonanzraum, ist das schon etwas enorm Faszinierendes. Wie schnell Ideen in die unterschiedlichsten Länder wandern und aufgegriffen werden, Aktionsformen sich vervielfältigen, sehr spannend. Und ich sehe da zwei auch Schwachpunkte bei beiden Bewegungen: Man fokussiert sich natürlich immer auf das eigene Thema. Das ist ganz klar. Dadurch entstehen aber auch blinde Flecken. Also, wir müssen einmal ehrlich sagen, dieses Klimathema, das kannten wir Anfang der 80erJahre schon. Das ist nicht neu, wir haben das gewusst und es lief auch irgendwie mit in unseren Köpfen, aber wir haben eigentlich nicht angemessen darauf gehandelt. Also, ich würde dazu sagen, wir hatten da auch eine Mitschuld daran, dass wir heute so spät dran sind damit.

Ich sehe allerdings auch heute bei der Klimabewegung, dass bestimmte Themen nicht angemessen wahrgenommen werden. Ich denke z.B. das Kriegs- und Militär-Thema sollte man noch mehr in den Blick nehmen, denn das hat in Bezug auf Klima enorme Auswirkungen. Diese militärischen Anstrengungen laufen oft gerade um die Rohstoffe, von denen wir wollen, dass sie in der Erde bleiben

Ulrich: Laura, wie ist es für dich, wenn du hörst, da gibt es eine 50-, 60-jährige Geschichte zu dieser Klimakrise?

Laura: Das erste Gefühlt ist Frustration oder die Frage "Warum ist nichts passiert?". Auf der anderen Seite bringt uns das nicht weiter. Es ist so passiert, wie es passiert ist und ich glaube, dass der Boden, der von den Bewegungen gelegt wurde und die Grundlagen uns jetzt wirklich in die Hände spielen und sehr zugute kommen. Das sieht man sehr gut an Fridays for Future, das ist ja wirklich aus dem Boden gestampft und unglaublich groß geworden. Und es braucht eben einen Nährboden. Und ich glaube, davon profitieren wir sehr.

Ulrich: Und zum Thema Wissenschaft?

Laura: Ich würde vor allem sagen. Wisser

Laura: Ich würde vor allem sagen, Wissenschaft ist die beste Grundlage, auf die wir

uns stützen können. Die Wissenschaft bringt uns immer neuere und bessere Erkenntnisse und hilft uns auch für die Abgrenzung zur "alternativen Wissenschaft" oder in Richtung "alternative Medien". ... Und das ist auch deswegen sehr wichtig, weil gerade Extinction Rebellion sehr oft den Sekten-Vorwurf zu hören bekommt. Deshalb ist die Abgrenzung so wichtig

und eben auch die Berufung auf die

Wissenschaft.

Ulrich: Jan hat ja auch die Gegenexperten aus den 70er- und 80er-Jahren angesprochen. Damals kamen auf 1000 Wissenschaftler*innen, die gesagt haben Atomkraft ist sicher, gefühlt ein oder zwei, die gesagt haben, Atomkraft ist unsicher. Heute ist es genau umgekehrt. Von daher ist die Wissenschaft ein echtes Pfund, auf das die jetzige Klimabewegung zurückgreifen kann.

...

Jan: Ich würde gerne dein Stichwort aufgreifen, Laura, mit der Frustration. Natürlich sind wir, was das Klima angeht, in einer enorm frustrierenden Situation. Aber wenn ich mir anschaue, wofür wir aufgestanden sind in den letzten Jahrzehnten, hat sich schon sehr viel bewegt. Als wir in den 70er-Jahren begonnen haben, da waren wir ja mit gewaltfreien Aktionen in einer absoluten Außenseiterposition - auch innerhalb der Bewegung. Wir hatten es wirklich nicht leicht. Wir wurden eher ausgelacht mit unseren Vorstellungen. Und wenn wir heute sehen, wie es für die meisten Bewegungen ganz selbstverständlich ist, auf diese Form des zivilen Ungehorsams zurückzugreifen, ist es enorm, was sich in diesen Jahren entwickelt hat.

Ulrich: In welchem Umfeld – Stichwort Gewalt, Basisdemokratie – würdest du, Laura, Extinction Rebellion und Fridays for Future verorten?

Laura: Definitiv im gewaltfreien Feld. Mein Umgang damit ist, wir würden nie auf die Idee kommen, in gewaltvollen Widerstand überzugehen, weil wir tatsächlich die Erfolge sehen: Leute hören uns zu, wir werden in Talkshows eingeladen, die Politik wird auf uns aufmerksam, indem wir einfach dezidiert gewaltfrei sind. Gewaltfrei schrecken wir auch mit radikalen Aktionsformen die Menschen nicht ab und können den Protest verbreitern. ...

Unsere Bewegung ist dezentral organisiert und jede Gruppe, jeder Mensch, der Lust hat, kann mitmachen. Die einzige Voraussetzung ist, sich an drei Forderungen zu halten:

- Sag die Wahrheit! Die Regierungen sollen die Klimakrise anerkennen!
- Handelt jetzt! Das bedeutet, die Forderung nach einer Netto-Null an CO² Emissionen 2025, was ein sehr, sehr kurzer Zeitraum ist. Wie realistisch das ist, lass ich mal dahingestellt.
- Demokratie neu leben. Das meint ein Demokratie-Update. Wir wollen Bürger*innen-Versammlungen, wir wollen mitentscheiden, was im Kampf gegen die Klimakrise von der Politik ausgeht. Unsere Regierungen sind doch sehr gelenkt von Wirtschaftsinteressen und deshalb ist es unser Ziel, dass zu den Klimafragen diese Versammlungen einberufen werden, bestehend aus dem Querschnitt der Gesellschaft, 200 Leute, die von Expert*innen beraten werden und dann ihre Empfehlungen abgeben.

Wir wollen nicht nur anprangern, wir wollen auch aktiv mitverändern. Also wir haben nicht die einzig wahre Lösung, die Lösung der Klimakrise, das würden wir uns nie anmaßen, aber wir haben einen ganz präzisen Vorschlag, wie wir unserem Ziel näher kommen.

Ulrich: Welche Theory of Change habt ihr und welche Rolle spielt der Staat dabei?

Laura: Mehr Mitbestimmung durch die Bevölkerung, ja – aber nicht als einzigen Weg. Parallel dazu ganz klar einen Systemwandel. Kapitalismus funktioniert so nicht. Wir können nicht unendlich wachsen auf einem Planeten mit endlichen Ressourcen. Unsere planetaren Grenzen sind schon überreizt, überstrapaziert. Das heißt, dieser Konsum und dieses System muss sich ändern.

Jan: Ich glaube, dass Veränderung von allen drei Bereichen – Gesellschaft, Politik und Wirtschaft – ausgehen muss. Aufgabe der gesellschaftlichen Ebene, wo wir ja als Bewegung agieren, ist es, die Themen zu setzen, Impulse zu geben und die Dringlichkeit immer wieder sichtbar zu machen. Die Politik wird es nicht von alleine wuppen können, wenn sich nicht auch etwas in der Gesellschaft verändert und es müssen auch in der Wirtschaft Leute aktiv bereit sein, Veränderungen umzusetzen. Das ist immer ein Zusammenspiel und keins funktioniert ohne das andere.

Zusammenstellung: Christoph Besemer Die vollständige Video-Aufzeichnung wird demnächst auf unserer Homepage www.wfga.de zu sehen sein.



Kerstin Deibert anlässlich eines Gesprächs mit Konstantin Wecker in Basel 2014 Foto: Mitarbeiterin von K. Wecker

Neue Werkstatt-Mitarbeiterin Sara Fromm stellt sich vor

Den dringend notwendigen Wandel herbeiführen

Ich freue mich sehr, mich in dieser Ausgabe von Gewaltfrei Aktiv vorstellen zu können. Ich heiße Sara Fromm, bin 29 Jahre alt und ab Mitte Oktober schaue ich offiziell Christoph Besemer in der Werkstatt über die Schulter. Dabei kann ich hoffentlich viel von seinen 30 Jahren Engagement im Verein lernen, um so die großen Fußstapfen, die er bestimmt hinterlässt,

ab April 2021 bestmöglich auszufüllen.

Ich bin in Schwaben aufgewachsen und kenne Freiburg aus vielen Besuchen. In den letzten Jahren hat es mich jedoch in einige andere Ecken verschlagen. Nach meinem Bachelorstudium in "Angewandter Freizeitwissenschaft" in Bremen studierte ich in Schweden "Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften" im Master. Für meine Abschlussarbeit beschäftigte ich mich mit sozialen Bewegungen.

Mein Engagement entwickelte sich währenddessen mit zunehmender Politisierung fort: Von der Aktivität in der schulischen Nachhaltigkeits-AG über den Vorstandssitz einer schwedischen NGO zu sexueller Gesundheit bis hin zur Co-Organisation von Klimademonstrationen.

In dieser Zeit rückte bei mir mehr und mehr ein Verständnis für systemisches Denken und strukturelle Machtverhältnisse in den Vordergrund. Die Konzepte Klimagerechtigkeit und Degrowth/Postwachstum waren und sind für mich wichtige Visionen einer besseren, gerechteren Welt.

Als Konsequenz zog ich dann vor zwei Jahren nach Barcelona, angezogen vom Ruf einer stark ausgeprägten Kultur sozialer Bewegungen. Neben meiner Teilzeitarbeit als Beraterin für Projekte zur nachhaltigen Entwicklung fing ich an, einen Großteil meiner Zeit dem Aktivismus zu widmen. Zusammen mit einer Handvoll anderer engagierter Menschen baute ich eine basisdemokratische Klimagerechtigkeits-Gruppe auf. Diese war und ist nicht nur national, sondern auch auf europäischer Ebene vernetzt. Mithilfe von gewaltfreien direkten Aktionen, kreativen Protesten und Demonstrationen haben wir den Forderungen von Klimagerechtigkeit Gehör verschafft. Ich war hauptsächlich für Strategieentwicklung, Trainings, Allianzbildung und die Gestaltung



und Organisation verschiedener Kampagnen und Aktionen mitverantwortlich.

Gewaltfreier ziviler Ungehorsam spielt in meinem Verständnis für erfolgreiche soziale Bewegungen eine zentrale Rolle. Im Zusammenspiel mit anderen Strategien können Aktionen des zivilen Ungehorsams nicht nur den Blick auf bestehende Konflikte lenken, sondern auch emanzipatorisch

sein. Gewaltfreiheit ist dabei entscheidend. Sie ist für mich nicht nur ein Schlagwort oder eine politische Strategie, sondern eine Lebenshaltung, die ich sowohl im Privaten als auch im Beruflichen bzw. im Aktivismus praktiziere oder, genauer gesagt, anstrebe.

Auf der Suche nach einem bewussteren Umgang mit Sprache und Kommunikation stieß ich vor einigen Jahren auf das Konzept von "Gewaltfreier Kommunikation" nach Rosenberg, welches zu meiner Intention eines gewaltfreien Lebens sehr gut passt. Es ist ein dauerhafter Lernprozess für mich, bei dem es Schritt für Schritt (hoffentlich) in die richtige Richtung geht und nicht frei von Fehlern sein wird.

Der Vision des Vereins für eine gewaltfreie Konfliktlösung und den damit verbundenen Handlungsfeldern fühle ich mich
sehr verbunden. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass Einrichtungen wie die Werkstatt entscheidend dabei sind, Menschen zu
mobilisieren und zu befähigen, mit gewaltfreien Konfliktlösungsmethoden den dringend notwendigen Wandel herbeizuführen.
Gerade die neue Generation der Klimagerechtigkeitsbewegung könnte von eurem
langjährigen Wissen und euren Erfahrungen
sehr profitieren. Deswegen bin ich besonders interessiert daran, die Werkstatt mehr
mit dieser Bewegung zu verknüpfen.

Meine Rolle als zukünftige hauptamtliche Mitarbeitende sehe dabei vor allem in der Unterstützung von bestehenden Strukturen und Prozessen sowie der Umsetzung von neuen Ideen. Ich freue mich darauf, dem Verein bei der Weiterentwicklung durch organisatorische Arbeit sozusagen "den Rücken freizuhalten" und als Trainerin Inhalte zu vermitteln. Durch vorhergehende Arbeitserfahrungen, wie beispielsweise als Workshopleiterin für Organisationen wie die Naturfreundejugend Deutschlands, als

Abschied von und Dank an

Kerstin Deibert

Allrounderin mit Empathie, Engagement und Erfolg

Nach fast sieben Jahren hat Kerstin Deibert ihre Hauptamtlichen-Tätigkeit in der Werkstatt ab April 2020 beendet. Unglaublich, wie die Zeit vergeht - und bewundernswert, was sie alles geleistet hat. Es aufzuzählen würde den Platz hier bei Weitem sprengen. Deshalb nur ein paar wenige Highlights: Zusammen mit Miri Krell und Elske Bechthold hat sie mehrere Durchgänge der Werkstatt-Ausbildung "Moderation & Konsens" geleitet, das "Zentrum Frieden" während des Stuttgarter Kirchentags 2015 wesentlich mitorganisiert und inhaltlich bereichert, bei verschiedenen Gruppen als Beraterin, Moderatorin und Mediatorin gewirkt, Trainings und Workshops durchgeführt und interne Organisationsprozesse organisiert, strukturiert, moderiert...

Wer mit ihr gearbeitet hat, wollte das auch immer wieder tun. Ihr engagiertes und professionelles Vorgehen gepaart mit großem Einfühlungsvermögen hat sie zu einer Persönlichkeit gemacht, die ich ungern habe "ziehen" lassen. Aber die Doppelbelastung mit einer zweiten Stelle bei Ohne Rüstung Leben (die sie natürlich auch haben wollten!), ihre Arbeit an einem englischsprachigen Trainings-Handbuch und ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung zur Achtsamkeits-Lehrerin verlangten neue Schwerpunktsetzungen.

Ein kleiner und doch auch großer Trost ist, dass Kerstin uns als freie Mitarbeiterin erhalten bleibt und als Freundin allemal.

Dankeschön, Kerstin!

Christoph Besemer

Werkstudentin im Bereich Eventmanagement und freiberufliche Veranstaltungsbetreuerin sowie Schatzmeisterin für eine schwedische NGO fühle ich mich auf die organisatorischen Aufgaben vorbereitet. Vieles wird für mich jedoch neu sein und es wartet sicher die eine oder andere Herausforderung auf mich. Ich freue mich darauf, von und mit euch zu lernen, zusammen zu wachsen und zu schauen wohin die gemeinsame Reise geht – auf jeden Fall jedoch in Richtung einer gewaltfreieren und gerechteren Zukunft für alle.

Impressum

Gewaltfrei Aktiv 58 – Oktober 2020

Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion Auflage: 1200

Redaktion: Christoph Besemer Layout: Sabine Schütz

Druck: DHC Media Hess & Co. GmbH, Rodgau

Spenden Sie für die Arbeit der Werkstatt! Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe GLS-Bank Bochum, BIC GENODEM1GLS IBAN DE68 4306 0967 7007 0207 01 Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden

Vaubanallee 20, 79100 Freiburg Tel. 0761 - 43284 E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Bestellungen von unseren Büchern richten Sie bitte an: Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden Buchversand Vaubanallee 20, 79100 Freiburg Tel. 0761 - 400 42 26 E-Mail: bestellung@wfga.de

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Gewaltfrei Aktiv ist auch per E-Mail erhältlich!

Veranstaltungen

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch.

Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote (auch anderer Einrichtungen) und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen gibt es bei den angegebenen Kontakten.

Sa. 10. Oktober 2020, virtuell statt in Bonn Ziviles Peacekeeping

Fachtag des Bund f. Soziale Verteidigung, Joana Kathe, Peace Brigades International Dr. Cécile Dubernet, Kath. Hochschule Paris, Ausbilderin Ziviles Peacekeeping

Anmeldung: info@soziale-verteidigung.de, Einwahldaten nach Anmeldung

Sa. 17. Oktober 2020, 10:00-18:30, Gammertingen (Schwäbische Alb)

Tagung "We shall overcome!" -Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht.

Drei biografische Zugänge und ihr friedenspolitisches Engagement:

Renate Wanie ("Frieden ist eine Kunst. Kultur, Konflikt und Widerstand zugleich.") Hans-Hartwig Lützow, Thomas Felder

20:00 "Von Wegen" - Konzert

mit dem Liedermacher Thomas Felder Anmeldung bis 9. Okt.:

info@lebenshaus-alb.de

Sa. 14. November 2020, 10:00-13:00, Karlsruhe, Gemeindehaus der Markusgemeinde, Hübschstr. 8

Parolen Paroli bieten!

Argumentations- und Kommunikations-Training

Referentin: Renate Wanie (ff. 3. Spalte)

Aus- und Weiterbildungen

Gewaltfreie Kampagnen –

CampaPeace-Ausbildung

Qualifizierung zur Campaigner*in/ Moderator*in für Kampagnen

Nächste Ausbildung (6 Module) voraussichtlich ab März 2021

Info + Anmeldung: Werkstatt für GA Heidelberg, Telefon: 06221-6528753, ursula.gramm@wfga.de

Mediation

Gundlagen-Ausbildung: Vermittlung in Konflikten

Nächste Ausbildungen voraussichtlich ab Frühjahr 2021 (8 Module) und ab Oktober 2021 (6 Module)

Info: Werkstatt-Büro Freiburg, Telefon: 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Moderation & Konsens

Ausbilduna

Konsensorientierte Moderation von Gruppenprozessen

Nächste Ausbildung voraussichtlich ab Herbst 2021 (5-6 Module)

Info: Werkstatt-Büro Freiburg, Telefon: 0761-43284, buero.freiburg@wfga.de

Mitveranstalter: Markusgemeinde Kontakt: U. Stoltefuß,

udo.stoltefuss@gmx.de

Sa. 21. November 2020, 10:30-17:00, Karlsruhe, Albert-Schweitzer-Saal an der Christus-Kirche, Reinhold-Frank-Str. 48a

Studientag Forum Friedensethik

Für eine neue Verständigung mit Russland

Referenten: Albrecht Müller, Gernot Erler, Prof. Hanne-Margret Birckenbach, **Andreas Zumach**

Anmeldung bis 4. November: Dr. Dirk Harmsen, dmharm@web.de Veranstalter: Interkulturelles Zentrum HD

Nachruf auf Jo Dennig



Bild: Joanne Dennig Foto aus dem Buch von Jo Dennig: Fünf nicht gewöhnliche Jahrzehnte, Freiburg 2007

Am 12. Mai 2020 ist Jo Dennig im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie hat die Arbeit der Werkstatt von Anfang an begleitet und gefördert, ja, sie gehörte zu den Impulsgeberinnen der ersten Stunde. Im landeskirchlichen Arbeitskreis Soziale Verteidigung hatte sie Ende der Siebziger Jahre schon mitgewirkt, dort entstand die Idee, ein Zentrum für Gewaltfreiheit in Baden zu gründen. Sie war als US-Amerikanerin mit den Ideen Martin Luther Kings vertraut und engagierte sich in der Friedensbewegung der Achtziger Jahre. Als die Werkstatt dann 1984 gegründet wurde, war ein Traum von ihr in Erfüllung gegangen. So engagierte sie sich dann in den Neunziger Jahren im Vorstand des Trägervereins und sorgte mit dafür, dass es mit der Werkstatt aufwärts ging. Später zog sie sich dann aus der Vorstandsarbeit zurück, stand uns aber immer mit Rat und Tat zur Seite und nahm an vielen Jahrestreffen teil.

Zuletzt durften Karen und ich sie noch im Januar 2020 bei der Eröffnung des Friedensinstitutes an der Evangelischen Hochschule in Freiburg treffen. Wir sind dankbar, dass wir sie in unseren Reihen haben durften!

Dietrich Becker-Hinrichs